

Gynandromorphe (hermaphroditische) Macrolepidopteren der paläarktischen Fauna.

Von Oskar Schultz, Berlin.

(Fortsetzung aus No. 23.)

29*. *Lycaena damon* Schiff.

a) Unvollkommen.

Gestalt und Färbung weiblich. An der Spitze des linken Vorderflügels ein 5 mm langer Wisch blau schillernder, männlicher Färbung. —

Gefangen bei Mailand. — In der Sammlung Wiskott-Breslau.

cf. ebenda.

30. *Lycaena argiolus* L.

b) Ein Gynandromorphum dieser Art befindet sich in der Sammlung des Herrn Dr. Staudinger.

Briefl. Mitteilung.

32. *Apatura iris* L.

c) Ein gynandromorphes Exemplar hiervon besitzt Dr. Staudinger.

Briefl. Mitteilung.

33. *Apatura ilia* Schiff. — *ab. clytie* Schiff.

a) Zusatz: Die Angabe der Geschlechtsanordnung dieses Exemplars bei Rühl, pal. Groß-Schmetterlinge, p. 772, ist falsch, vielmehr muß es nach der Mitteilung des jetzigen Besitzers, Herrn M. Wiskott, der seiner Zeit den in Pforzheim in Baden gefangenen Falter von Herrn Puhmann erhielt, heißen:

Links Stammform *ilia* ♂, rechts *ab. clytie* ♀.

„Über das weibliche Kolorit in hell braunroter Färbung ziehen sich von der Basis des Vorder- und Hinterflügels, die Hälften derselben einnehmend, männlich gefärbte, blau schillernde Streifen und Strahlen in solcher Breite, daß der Vorderflügel vom Innenrand und der Hinterflügel vom Außenrand bis ungefähr zur Mitte nicht mehr weiblich, sondern männlich und mit Schiller bedeckt ist. Die Farbentrennung ist so haarscharf, daß die breite Mittelbinde im männlichen Teil schneeweiß und im weiblichen Teil rostgelb ohne jeden vermittelnden Übergang aneinander schließt. Leib und Fühler männlich.“

33*. *Apatura ilia ab. clytie* Schiff.

a) Halbiert.

Links ♀, rechts ♂.

Linke Flügelseite sehr hell gelbbraun

und wesentlich größer (35 mm) als die rechte (31 mm). Die geschlechtliche Spaltung am Hinterleib nur unvollkommen ausgeprägt.

Gefangen bei Jauer (Schlesien). — In der Sammlung Wiskott-Breslau.

cf. M. Wiskott, a. a. O., p. 14.

b) Unvollkommen.

Nach Färbung und Flügelschnitt weiblich. Alle Flügel mit blau schillernden Strahlen und Punkten männlicher Färbung. Unterseits weibliche Färbung. Leib sehr stark und dick; Endspitze des Leibes nach rechts verkrümmt. Fühler männlich. —

Gezogen bei Berlin. — In der Sammlung Wiskott-Breslau.

cf. M. Wiskott, a. a. O., p. 15.

c) Unvollkommen.

Flügelschnitt männlich; Färbung weiblich, jedoch mit männlichem Blauschiller auf dem weiblichen Flügelgrunde. Leib weiblich, jedoch auf der linken Seite schlank, auf der rechten dick und gerundet.

Gefangen in Bayern. — In der Sammlung Wiskott-Breslau.

cf. ebenda.

d) Ein weiteres gynandromorphes Exemplar von *Apatura ab. clytie* Schiff. befindet sich in der Sammlung von Dr. Staudinger.

Briefl. Mitteilung.

34. *Limenitis populi* L.

g) Halbiert.

Links ♀, rechts ♂.

Größendifferenz sehr bedeutend (rechts 37 mm, links 42 mm). Fühler gleich stark. Genitalapparat geteilt, rechts mit Afterklappe, links weiblich.

Gefangen bei Wien. — In der Sammlung Wiskott-Breslau.

cf. M. Wiskott, a. a. O., p. 15.

h) Halbiert.

Rechte Flügelseite nebst Fühler weiblich, linke männlich. Leib mehr männlich an Gestalt. Genitalien undeutlich.

Gefangen. — In der Sammlung Hartmann-Reichenbach (1896).

Briefl. Mitteilung des Besitzers.

i) Ein gynandromorphes Stück hiervon auch in der Sammlung Dr. Staudingers.

Briefliche Mitteilung des Herrn Dr. Staudinger.

34*. *Limenitis populi* L. — *ab. tremulae* Esp.

a) Halbiert.

Links ♂, rechts ♀.

Linke Flügelseite (37 mm), die *Abart tremulae* Esp. mit nur wenigen weißen Fleckchen in der Vorderflügelspitze, rechts die Stammform ♀ mit breiter, weißer Binde (39 mm). Hinterleib nach rechts verzogen. Genitalapparat geteilt, links ♂, rechts ♀.

Gefangen bei Chemnitz (Sachsen). — In der Sammlung Wiskott-Breslau.

cf. M. Wiskott, a. a. O., p. 15.

b) Halbiert.

Links ♀, rechts ♂.

Rechts *ab. tremulae* ♂ (39 mm), links Stammform ♀ (42 mm).

Gefangen in Siselen (Schweiz). — In der Sammlung Wiskott-Breslau.

cf. M. Wiskott, a. a. O., p. 16.

41*. *Argynnis selene* Schiff.

a) Halbiert.

Links ♂, rechts ♀.

In Flügelschnitt (rechts 21 mm, links 17 mm groß), Färbung und Zeichnung geteilt. Rechts stärkere und größere Punkte und kräftigere Randbinde. Hinterleib ziemlich stark, mehr weiblich, auf der linken Seite schlanker und dünner als auf der rechten Seite, mit einer Biegung nach rechts. —

In Sachsen gefangen. — Im Besitz Wiskotts.

cf. M. Wiskott, ebenda.

42. *Argynnis paphia* L.

c) Zusatz: Wurde am 15. Juni 1893 von Herrn Dittrich im Grunewald bei Berlin gefangen. Abgebildet ist das Tier in Hofmann, II. Aufl., Tafel 55, II.

p) Zusatz: Unvollkommen, vorwiegend ♀.

In Flügelschnitt, Zeichnung und Färbung vorwiegend weiblich; im Vorderrand beider rechten Flügel stark männliche Färbung. Rechter Vorderflügel unterseits vollkommen männlich; rechter Hinterflügel ebenfalls männlich gefärbt, jedoch nur soweit, als sich das Kolorit mit der oberseits sichtbaren, männlichen Färbung deckt. Leib der Gestalt nach weiblich, doch mit Greifzange auf der rechten Seite.

a') Halbiert.

Rechte Flügelseite weiblich, linke weiblich. Fühler gleich. Leib mehr männlich. Genitalien männlich. —

In der Sammlung Hartmann-Reichenbach (1896).

Briefl. Mitteilung des Besitzers.

b') Halbiert.

Links ♀, rechts ♂.

Die Halbierung in beiden Geschlechtern vollkommen durchgeführt in Größe, Färbung und Zeichnung. Genitalapparat rechts mit deutlicher Haftzange, links verkümmert. Rechts 31 mm, links 34 mm.

In Nassau gefangen. — In der Sammlung Wiskott-Breslau.

cf. M. Wiskott, a. a. O., p. 16.

c') Halbiert.

Dem Vorstehenden bis auf die abweichende Größe (rechts 32, links 35 mm) durchaus gleichend.

Gefangen bei Saarburg. — Im Besitz des vorigen.

cf. ebenda.

d'—e') Zwei halbierte Zwitter.

Beide links ♂, rechts ♀; mit vollkommen durchgeführter geschlechtlicher Halbierung (auch hinsichtlich des Genitalapparates). Beide gleich groß, rechts 33 mm, links 30 mm.

Der eine gefangen in Sachsen, der andere gezogen bei Berlin. — Beide im Besitz des Herrn M. Wiskott-Breslau.

cf. M. Wiskott, a. a. O., p. 17.

f'—m') Sieben weitere gynandromorphe Exemplare dieser Art in der Sammlung des Herrn Dr. O. Staudinger.

Briefl. Mitteilung des Besitzers.

42*. *Argynnis paphia* L. — *ab. valesina* Esp.

NB. Einige der in Teil I des Verzeichnisses unter 42 aufgeführten Exemplare gehören vielmehr unter 42*.

a) Halbiert.

Rechts ♂ und Stammform.

Links ♀ und *ab. valesina* Esp.

cf. Altum, Zeitschr. für Forst- und Jagdwesen, XXII. Jahrgang, p. 52.

b) Halbiert.

Rechts ♂ und Stammform.

Links ♀ und *ab. valesina* Esp.

Von der Basis der linken Flügelseite einige männlich gefärbte Strahlen nach der

Mitte zu verlaufend. Thorax, sowie Hinterleib scharf nach den Geschlechtern getrennt. Genitalapparat: rechts Haftzange, links verkümmert.

Gefangen im Kanton Wallis (Schweiz).

— In der Sammlung Wiskott-Breslau.

cf. M. Wiskott, a. a. O., p. 17.

c) Unvollkommen.

Linke Flügelseite *ab. valesina* Esp. ♀, rechter Vorderflügel *Arg. paphia* ♂. Rechter Hinterflügel in Gestalt, Größe und Grundton der Färbung *ab. valesina* Esp., jedoch mit breiter, in einzelne Strahlen auslaufender, auch unterseits schwach hervortretender Färbung des *Arg. paphia* ♂. Leib mit scharf geteilter Färbung, rechts *paphia* ♂, links *ab. valesina* ♀. An dem Leibesende rechts Haarbüschel, linke Seite verkümmert.

Gefangen bei Berlin. — Ebenfalls in der Sammlung des Herrn Wiskott-Breslau.

cf. M. Wiskott, a. a. O., p. 18.

42***. Argynnis pandora* W. V. (*cynara*).

a) Halbiert.

Rechts ♂, links ♀.

Wiener Museum. — Aus Mazzolas Sammlung. —

cf. Léfébure, Ann. Soc. Ent. Fr., 1835, T. 4, p. 146.

45**. Satyrus hermione* L.

a) Halbiert.

Links ♂, rechts ♀.

Zeichnung, Färbung und Flügelschnitt ober- und unterseits beiden Geschlechtern entsprechend. Rechter Fühler kürzer und dünner wie der linke. Rechte Flügelseite größer (43 mm) als die linke (42 mm). Genitalien: links Afterklappe, rechts verkümmert.

Gefangen bei Brünn. — In der Sammlung Wiskott-Breslau.

cf. M. Wiskott, a. a. O., p. 18, Tafel II, Fig. 7.

45***. Satyrus statilius*.

a) Halbiert.

Links ♂, rechts ♀.

In Besitz des Herrn Dr. Staudinger.

Briefl. Mitteilung des Besitzers.

46**. Pararge maera* L.

a) Unvollkommen.

Linke Flügelseite kleiner, ♂; rechte

größer, weiblich. Der Körper weiblich, doch mit männlichem Afterbusch. Zeichnung der einzelnen Flügel ganz verschieden. Auf dem linken männlichen Vorderflügel befinden sich vier Augen — zwei zusammenhängende in Zelle 4 und 5 und ein kleineres, weiß gekerntes darüber in Zelle 3; ein viertes, kleineres, weiß gekerntes steht darunter isoliert. Der rechte weibliche Vorderflügel hat dieselbe Anzahl von Augen — die beiden zusammenhängenden in Zelle 4 und 5 sind erheblich größer als links, während das untere, isoliert stehende, kleinere Auge nur noch als Punkt sichtbar ist. — Auf dem linken männlichen Hinterflügel finden sich zwei weiß gekernte Augen in Zelle 2 und 3, während der rechte weibliche Hinterflügel deren drei hat, in den Zellen 2, 3 und 4.

In der Sammlung eines in Karlsruhe ansässigen Sammlers.

Charakterisierung von Herrn Gauckler-Karlsruhe.

47. *Epinephele janira* L.

e) Zusatz: Links ♂, rechts ♀.

Fühler gleich lang, der rechte etwas dünner und heller. —

Jetzt im Besitz des Herrn Landgerichtsrates Bernard in Danzig.

Briefl. Mitteilung des Besitzers.

h) Halbiert.

Links ♀, rechts ♂.

Im Besitz Dr. Staudingers.

Briefl. Mitteilung des Besitzers.

48**. Triphysa phryne* Pall.

a) Unvollkommen.

Rechte Seite weiblich, linker Vorderflügel männlich in Färbung und Gestalt, aber mit einem nahe dem Innenrande befindlichen, kurzen, weißen, weiblichen Strich. Linker Hinterflügel weiblich, mit einigen graubraunen, männlichen Strahlen und Punkten durchsetzt. Unterseits weiblich gefärbt. Fühler nach Gestalt und Färbung männlich. Leib weiblich gestaltet, doch männlich gefärbt. Leibesende nach rechts verkrümmt. Rechte Flügelseite kleiner (17 mm) als die linke (18 mm).

Bei Sarepta gefangen. — Im Besitz des Herrn Wiskott-Breslau.

cf. Grumm - Grshimailo in Romanoff, Mémoires s. l. Lépidopt., I., p. 162—173. —

M. Wiskott, die Lepidopteren-Zwitter meiner Sammlung, p. 18, Taf. I, Fig. 14.

b—c) Beide habiert.

Linke Flügel schwarz, männlich; rechte

weiß, weiblich. Genitalien unbeschrieben. —

Beide bei Sarepta gefangen. —

cf. A. Becker, Bull. Soc. Imp. Natur., Moscou, LIX., p. 176.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Blätter.

Kleinere Mitteilungen.

„Einiges über Konservieren der Insekten“ war der Titel eines Aufsatzes, den uns Prof. Sajó in No. 20, Bd. II der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“ gewiß zum Nutzen vieler Entomologen und Entomophilen gebracht hat. Durch verschiedene Bemerkungen des Autors sehe ich mich veranlaßt, nochmals diesem für jeden Sammler höchst wichtigen und interessanten Thema näher zu treten, nachdem ich bereits in Bd. I der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“ einen Artikel über „Schutz gegen Raubinsekten“ eingesandt hatte, welcher die von Prof. Sajó erläuterten Fragen größtenteils berührt hat.

Das angezogene Thema ist eigentlich unerschöpflich; wirklichen Wert haben nur solche Veröffentlichungen, die durch langjährige Erfahrung im eigensten Interesse sanktioniert sind. Der Autor hat uns so viele Beweise seiner praktischen entomologischen Tüchtigkeit erbracht und ist ein so langjähriger Entomolog, daß mir nichts ferner liegen kann, als in irgend einer Weise seine Erfahrungen und Beobachtungen angreifen zu wollen, um so mehr, als ich mit der Aufbewahrungsmethode seiner Insekten vollständig einverstanden bin. Das Verpacken in Papier auf angegebene Weise ist gewiß zu empfehlen und wird doch von den wenigsten Sammlern befolgt. Ich möchte dies aber bei Coleopteren für längere Zeit nicht unternehmen, ohne die Tiere vorher mit schwacher Arseniklösung vergiftet zu haben. Diese Manipulation hat in jeder Beziehung ihr Gutes, denn erstens schützt sie die Tiere gegen Angriffe von Raubinsekten, sodann behütet sie dieselben auch vor der Schimmelbildung, besonders wenn die Tiere behufs Präparation auf feuchtem Sand wieder erweicht werden sollen. Ich habe mich gewundert, daß der Autor gerade diese wertvolle Eigenschaft des Arsens nicht gewürdigt hat, denn nach seinen eigenen Bemerkungen sind die mit Schimmel gemachten trübseligen Erfahrungen die schlimmsten, welche dem Sammler passieren können.

Karbolsäure hilft nach meinen Beobachtungen gar nichts, denn es geht ja doch nicht an, das Objekt direkt mit Karbol anzupinseln, und eine solche Verdünnung, wie sie durch die in der Luft stattfindende Verdunstung resultiert, ist nicht stark genug, um so mehr, als der Schimmelpilz in der Regel im Innern der Tiere seinen Sitz hat und lustig weiter wuchert. Auch ich habe

vor zwanzig Jahren in jeden Kasten meiner Coleopteren-Sammlung ein Gläschen mit Karbolsäure und Glycerin, wohl auch mit konzentrierter Säure gegeben, mußte aber zweimal in ebenfalls feuchten Lokalen erfahren, daß von Schutz durch Karbolsäure keine Rede sein kann. Sind die Tiere mit Lösung von Arsenik (resp. arsenigsäurem Natron) imprägniert, so wird der Schimmel wohl fernbleiben, sowohl bei sogleich erfolgter Präparation, als nach späterem, nochmaligem Aufweichen, das dann ruhig mit gewöhnlichem Wasser geschehen kann. Arsenik bietet wohl auch den besten, bis jetzt vielleicht einzigen Schutz gegen die gefährlichen sogen. Modernmilben.

Ferner möchte ich das Cyankalium als Tötungsmittel nicht missen; es ist, auf richtige Manier benutzt, als solches einfach ideal und erhält die Farben, die Bestäubung — sagen wir kurzweg die natürliche Feinheit des Objektes wie kein anderes Mittel. Herr Prof. Sajó giebt dies wohl selbst zu, verwendet aber das Cyanid der starken Giftigkeit halber nicht. Arsenik und Sublimat sind auch heftige Gifte, und Karbolsäure ist wohl auch ein sehr gefährlicher Körper, das beweisen die verschiedenen Unglücksfälle mit letalem Ausgange, welche gerade mit letzterem Chemikum in neuerer Zeit vorgekommen sind. Man muß eben solche Stoffe gut einschließen, d. h. so behandeln, daß sie nicht in die Hände Unberufener kommen können. Wenn daher ein chemisches Präparat so viele Vorzüge bezüglich seiner Anwendung aufzuweisen hat, so sollte meines Erachtens ein solches Bedenken den geschulten Sammler nicht abhalten, sich dessen zu bedienen. Es giebt gar viele Dinge, die in der Hand von Unerfahrenen und Unberufenen unsägliches Unheil anrichten können!

Ich möchte hier noch bemerken, daß ich die Methode des Eingipsens von Cyankali im Glase selbst durchaus für unpraktisch, ja sogar unter Umständen für die Tiere selbst für schädlich halte, noch mehr die noch einfachere, wohl auf große — Bequemlichkeit zurückzuführende Manier, ein Stückchen Gift in Fließpapier einzuwickeln und ins Glas zu werfen. Es hängt von solchen Kleinigkeiten — wie Prof. Sajó treffend bemerkt — gar oft der ganze Erfolg in der Entomologie ab. Gar oft wird ein Verfahren kurzerhand als unpraktisch erklärt und abgewiesen, weil der Betreffende es nicht der Mühe wert gefunden, genau nach Angabe zu handeln, oder besser ausgedrückt, weil er es an der nötigen Akkuratess hat fehlen lassen. Das Cyankali

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: [Gynandromorphe \(hermaphroditische\) Macrolepidopteren der paläarktischen Fauna. \(Fortsetzung aus No. 23.\) 380-383](#)